

3. Tagebuchbeilagen

Brief von Johannes Heinzelmann an August Hermann Francke.

Heinzelmann, Johannes

Kaufbeuren, 29.01.1718

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-47089

Lesen und gegenwärtigkeit des L. Apostels Pauli gestärkt zu werden.
Als haben Sie und wieder einige, welche sich um ihre Seeligkeit
ein wenig bemühen, einen Fortschritt begierde, von Frö. Lehrern
ausdrücklich zu ermahnen, das Lesen Gottes, zu welcher Tätigkeit des Christen
Himmels, angeordnet und gestärkt zu werden, wie ich nicht zweifle,
es werde das volbrühende Geschäft einiger Tugend gemeinden
vieler Seelen sein und beständig nach sich ziehen. Dieses war
auch der Fall meiner gesammten Gemeinde, um gegen Frö.
Lehrern meine Fortschritte zu veranlassen, die ich für
mich, über das Leben und das Leben der Seelen, das in
Ecclesiasticis quam Politicis, in dem es bei einem Leben von geistlichen
und irdischen und predigten, so sehr vielfältig mit pfändlichen
passionen und Zerstörungen angefüllt sein, so in demselben hat,
im übrigen dann an dem Leben, auf der von Interesse des Lebens
wird, wenig nachgegangen wird; Die Annahme des L. Petri
in der 1. Ep. 5. cap. Wodurch die Seelen: wird wenig in acht ge-
nommen, sondern ein sehr unzulässiger Gottesdienst und Wandel ge-
geben, welcher das gemeinde zur Angewandtheit, und darin auf
geführt, das man sich ihrem exempel nach eine ganz christliche Idee
und begierde von dem Christentum macht, so dann erst in ein
bloßes opus operatum aufgeführt. Ich meine es sehr ärgere mich
sehr, nicht, so, das ich auch in solchen, zum Beispiel, sondern ich
nach einigen; die wir uns an dem Leben und nicht, zu bekommen
und zu bekommen und bestanden; beschaffen und beklagen
vielmehr das, zu jeder ganz anderen Christentum, und
sagen, das Gott seine arbeiter in seiner Hand, haben will!
Darüber, weil bei so bescheidenen würdigen Zustand, da man
bei Gelegenheit auch in conversation mit einem Prediger und
Lernern

Inner des Wortes, das begreifen nicht haben kan, einen Theologiff-
 schalen nobilitäten Discurs zu hören, um dadurch in seinem Innern
 nach dem guten Geiste des Herrn aufzuwachen und gestärkt zu
 werden. Also war meine intention von Bro: Hofmeister anzu-
 fangen zu schreiben, ein solches bescheidene, ein im Innern schalen
 feil bekümmertes Geiste, ohne auf toß und schmuck, sich durch Fle-
 gen und beschämen wandeln möge. Neben diesem habe ich auch von
 Bro: Hofmeister Mannam Hofmeister von Herrn Vetter, in diesem meinem
 Hofmeister von Herrn, so mir nach dem Worte aufgetragen worden einige
 befehle und trost eingehalten wollen. Ich erkenne freilich die
 allgewaltige befehlung Gottes über das menschliche Leben, so das
 wenn es mich auch tödten wolte, ich nicht sagen dürfte, was ich machst
 du? Will ich dennoch meinen L. Vetter, meinem Worte gehorchen und wil-
 lig aufgeben, so ich leide. Allein, während auch bei dem
 gläubigen; wie der sel. Herr Scriver am 1. Sonntag nach Epiph. pag. 207
 schreibt; gleichsam ein exhortation aufsteht, da sie sagen: Mein Gott,
 warum hast du mich nicht oder das gottan? also aufsteht bei mir
 mannschaft mit Freunden einen solchen frage: Mein Gott, mein
 Heiland, warum hast du mich diesen meinen einigen Vetter, und
 lieber auch ein so gewaltig und schrecklich art, was gedenke?
 und da die gesuchte Worte, alle sinnen auf Christus leben alles solich
 geglaubt werden will; bei ansehn und ihm vorstehen
 klügeren menschen, die mannschaft in sünden bestraft werden, ob
 eine gar mißliche sache, der seligkeit wegen, ist. Will bei die-
 sem, doch ganz anders bescheiden, und bei allen dem in meinem
 schalen schallende trost, wenn ich den meinem gott mich von der
 erten habe, da ich gleichsam meinen Göttern mich zu rufen höre: Ich
 zu finden und getrost mein Kind, da ich eben habe ich alles jam-
 mer abtrien, und in meine herzlichkeit aufzunehmen; Will

jedemoch mannschaft einiger hundert und versicherung, sich mit unter,
managen, weilten doch also nicht auf ihrem bethen und unter mai,
um zu hülfe zu schicken. Vorwangen saget an Fr. Hofmeister
Mainen Lehrgesetz, von Johann Volter main hochliches bitten, mich
diesem, salben dienst und liebe zu zeigen, mich mit einem guten
Vater trost zu hülfe zu kommen, und auf hülfe, hülfe mit solchen
argumentis mich zu belafsen, wie ich der seligkeit manich l. l. l. l.
unpaffbar und gar nicht versichert leben könne. Daß aber mit
dieser massen hülfe sich zu kommen, will ich in Gott die erlaube
bestehen, mich aufhelfen und erziehen, mit manigen
anzeigen. Daß der noch unter mütterlichem forgen war, habe ich
ihm, wie auch meine übrige kinder, dem l. Gott mit demütigen
klagen aufgetragen und gebeten, daß man ihnen einem
gehörig das aufhelfen zu befördern, welches nicht zur seligkeit
vorhanden gelangen würde; in meinem tage, gebet für meine liebe
angehörigen, habe ich ihm allzeit nach befehle meinem Gott
anbefohlen, daß er zu dazulieben mit seinem guten geist regie,
von, von seinen befehlen, seine zucht, habe von allen lasten
und ängstigen der welt, von und unbesonnen gehalten, und
mich mich selig machen wollen! Und weilten main seligen
Johann Volter David von Zwick per Testamentum mich seine, als
seiner, sol. Johann Volter Johann Valentin Zwick's Bibliothek, wolt
hundert gulden an geld, legiert hat: als habe ich ihm zu der
Gott, dem studio gaudium, der dazulieben, da allhier die geld,
ganz fast mangelt, zeitlich und zeitlich ungenügend, und selbigen
meiner solidan information zu interceden; zu dem auch ich mich
vor einem jahr bei der dazulieben Johann Zwick in Kautzig
der Pedagogie bestanden haben an demselben, und ich pflicht
geleistet, ihm Fr. Hofmeister in Lehrgesetz, von Johann Volter zu
über.

übergeben. Ich ließ Sammel an guter annahmung und zürst, nach all
meinem erlaubnis nicht annemen, welche auch durch die quart
Boden noch angepflegan, indeme derselbe von allem fündlich
und inangständigen wasen auß adhibierte correction gleich abge
stanten, so, das er derwegen, auß al dem Engelstönne Quabe
von jendenem geliebet und, selam göttlich betauet worden
er fürte und warde genue öf Korb, das er vom Tod und, toben
bezaigete vielfaltig in Notungen, hinter saligen L. Müllers
Bild in die, allige anigkeit zu folgen. Wie ich von Leyder 3. Fürster
furcht was zu künst, und den 3. Forst man drey künz außers weisheit,
halten ich öf Korb auß dem was, gebet und thönnen, wie in der Zeit
mit lauter, tinte und geschrey, dem L. Bode, für die manigen
groß Korb, in dundersait für mannen Töte, das er ihu Titen,
auß dem und für, alligkeit darabhan wollen; hat er oben zu fallig
Tünde dafinn, die beglignere schon gedächtnis fürer fort
Müllers mit furchen darabhan, beidesam dem an,
dem vers, 3. tünd dilters gleich dem wills p. in dem finden stoff,
dem Lied, mit, dundersaiter was furchen, tinte geschreyen; der
abwird über manne ankun, 3. nach welcher er sich festigt
als, dundersaiter geschreyt; sich furchen geschreyt, das er seinen
wiewohl die 3. aber ihu furchen liebende müllers ihu das
Züngnis, dundersaiter, das die Botschaft manne abwesend, er
sich nicht Töte, auß dundersaiter, so das sie über ihu nicht
zu klagen geba. Der betauete Montag dafinn, was wegen
Wegener der 3. Visitator, der 3. Quabe vacanz Tag,
der vorrichtete er nach, seinen manigen Tüsten geschreyen, sein
gebet mit lauter, tinte, genue dafinn zum predigt, nach
welcher er sich bey 3. der 3. furchen geschreyen, seinen
gleichem furchen, dundersaiter die miltig auffhalten, den nach,

nachmittag aber zu meiner Verwunderung nicht mehr verlangt
mit einem Knaben zu spielen ob die Zeit zu früh war, sondern nahm
seinen schwarzen Hund; und als ich ihn aufpfeifte in
meinem kleinen Stube zu folgen, vorlief er sehr lustig und
schwänkelnd; unterwegs auf der Straße sagte er zu mir: „Du“,
dann magst du wohl es ist die verlangte Freie Arien abgehe;
dann angest und schreie sein umfange meinem Geist, dem
dann dich sehr o meine Seele, schreie glücklich auf der Welt zu.
Er bat mich, dann im Papier, nam 4 Bogen, bestete sie zu,
dann, und sehr mich dabei öfter an, was zu machen ob ich
mir sein Arbeit gefallen liesse; darauf sagte er zu mir:
Knaben und Mädchen meine Tante haben, welche sehr stark sind
spielen, in der Hof, wolte dieselbe mit auf den Boden, aber es
war sehr wohl tauglich gemacht, zu dem Tauschen nehmen,
als sie abwageten, ging er allein, aber es war dann
im mitte des Bodens beständigem Zing loch, wodurch auch
zu mir, dann schlegt fröhlich gar sehr zu mir, was
müßlich von der ihm zu mir zu rufen, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11,
jauchere! fröhlich in der Tanne Spiel, zu pfunden sein
Zustand zu mir, und wolte Zingling mit dem Pfleg auf sein
Loben, so daß ich all meine zeitliche Freude und Vergnügen
verließ vor meinem betäubten Augen liegen lassen mußte,
hinst alt 9 Jahr 2 Monat und 16 Tag. Dem Gott der
Lernfertigkeit, der auf die Erde die menschliche Schöpfung, wird
die Seele meine auf der Welt und der Geist getauft sein
Lied, in Liebe angeschau, und zu sich in sein Reich auf
genommen haben, das ich mich jetzt allen gläubigen auch
bald geloben will! Ich. Gefährten mein Gefährte der
Lore Vater, dann von selbst an mir, was zu mir

und laiden mir dieß zu erbärmliche Verleßfall und Verleßung darzu, und
gleich wie die wenige Worte, welche dießhalb Freunde gegen mich zu reden
bekommen haben, mir gleich einem einwärts gemacht und atmenen Trost
ausgestattet haben: Ich verhoffe ich, es werde die! Hochwürden Meiner
Hochgenossenen Herrn Väter über dieß lange Zeit schreiben, nicht allein
nicht verdächtig werden, sondern auch was für Liebe und Freund-
schaft meine Bitte in einer beliebigen Antwort mir hochgenossent ge-
wahren, und mit dem nötigen Trost und Unterstützung, meinen Wunsch,
sich zu helfen können. Für welche große und hochschätzliche will,
schätzung ich nicht allein ein beständig-Verpflichteter dankbar an-
kennen behalten, sondern Gott dem Vergeltter aller Liebe werden
durch mein Gebet eifrig anzufragen werden, daß die! Hochwürden
Meiner Hochgenossenen Herrn Väter bei langem Leben gesund und
selbst, das dem eifrigsten Bemühen, dem Herrn Jesus die Liebe haben
zu zeigen, noch besser bei, sich, segnen und beglücken, undlich
nach sehr tröstlichem Laus, dieß alle in die ewige Glückseligkeit auf-
nehmen, mit der Gnade der Gnade, so, sehr frommen Leben werden,
halten, können, und mit übergroßem Glanz und Ehrlichkeit als
die Lichter, seine Zierden und sehrerlichen wollen! Ich aber
wünsche mich zu beklagen mit die! Hochwürden dem Herrn nach
zu folgen; beiderzeit auch mit herzlichem Gruß und frommen
angehörigen Brüdern vorzulegen und zu danken, auch meiner Ehr-
ungeduld über andacht und Gebet, in zumeistem respect
abzugeben

Ihrer Hochwürden

Meiner treue Hochgenossene Herr Vater

Dieß 2. Januar A. 1718
den 29. Januar

gehorcht verbunden dem
Johann Georg Schumann, Junger

P.S. Mailen geruigt bin, daß die. Hochwürden Mein selbgeschickte
Hochwürden über den geschickten guten waschen Geistlichen runder und erfolgte
solige ande, dass alten guten, künftel, maine d. sel. Gassen
Königsgutten Lande, eine andorliche künftel befragen, was
nichts gänzlich merkwürdig finden zu haben; als da bei Roman
da, damals, in der Zeit gänzlich copiam Testamenti, zu über
finden nicht unterlassen sollen, so ich auch nicht Original
vorhanden antwort, wiederum beizulegen, geforsam bitten.
Dann gedächtnis bleibt im sagen, dann so lang das man
göttern allhier in Lande künftel wird geschicket werden, wird
man sagen zu künftel gedächtnis was es gethan hat, in
Jama alle Jahr in D. d. tan predigt, die ist sel. Gassen
Testatoris, ordnung gänzlich zu allen Zeiten
honorifice muß gedacht werden. x.